

# Macht das Haus Gottes nicht zu einem Kaufhaus!

Spiritueller Impuls zum 3. Fastensonntag



Foto: Peter H auf Pixabay

## Vorbereitung

Stifte, Papierstreifen und Post-its

**Liedruf:** Der Himmel geht über allen auf GL 90

## Hinführung

Die Fastenzeit ist eine Zeit, in der wir Einkehr halten, unser Leben anschauen und uns wieder neu ausrichten können, nach dem, was uns, unseren Mitmenschen, der Umwelt und der Beziehung zu Gott guttut.

**Bibelstelle** Joh 2, 13-25

Und das jüdische Pessachfest war nahe, da ging Jesus hinauf nach Jerusalem. Er fand im Tempel Leute sitzen, die Rinder, Schafe und Tauben verkauften und welche, die Geld wechselten. Da machte er eine Peitsche aus Seilen und warf sie alle hinaus aus dem Heiligtum, auch die Schafe und die Rinder, und er schüttete die Münzen derer aus, die Geld wechselten, und warf die Tische um, und zu denen, die die Tauben verkauften, sagte er: „Schafft dies raus hier! Macht das Haus Gottes nicht zu einem Kaufhaus!“ Seine Jüngerinnen und Jünger erinnerten sich, dass geschrieben ist: »Die Leidenschaft für dein Haus wird mich verzehren.« Die jüdische Obrigkeit antwortete und sagte ihm: „Was für ein Wunderzeichen zeigst du uns, dass du dies tun darfst?“ Jesus antwortete und sagte ihnen: „Zerstört diesen Tempel, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten.“ Da sagte die jüdische Obrigkeit: „46 Jahre lang ist an diesem Tempel gebaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?“ Jener aber hatte über den

Tempel seines Körpers gesprochen. Als er nun von den Toten auferweckt worden war, erinnerten sich seine Jüngerinnen und Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesagt hatte. Als er in der Festwoche des Pessach in Jerusalem war, glaubten viele an seinen Namen, weil sie die Wunderzeichen sahen, die er tat. Jesus selbst aber glaubte und vertraute ihnen nicht, weil er alle durchschaute und es nicht nötig hatte, dass irgendjemand über einen Menschen Zeugnis ablege; denn er durchschaute selbst, was im Menschen war.

Aus: Bibel in gerechter Sprache

## Reinigung, um zum Wesentlichen zu kommen

In der Bibelstelle hören wir, dass Jesus im Tempel Menschen vorfindet, die Opfertiere verkaufen und Geschäfte machen. Leidenschaftlich beklagt er, dass das Haus Gottes zu einem Kaufhaus gemacht wurde. Er ist so zornig, dass er sogar die Tische der Geldwechsler umwirft. Jesus will, dass der Tempel gereinigt wird, um wieder seinem ursprünglichen Zweck, der Verehrung Gottes zu dienen.

- Hat sich nicht auch bei uns so einiges angesammelt, das uns den Blick auf das Wesentliche verstellt?

## Ballast abwerfen

Fasten bedeutet durch den Verzicht auf Nahrung den Körper zu reinigen, der ja ein Tempel des Heiligen Geistes ist, wie Paulus sagt. Aber auch unser Geist und unsere Seele werden leichter, wenn wir



Foto: pixabay

das loswerden, was traditionell „Wurzelsünden“ heißt: Neid, Gier und Maßlosigkeit vergiften unsere Beziehungen zu unseren Mitmenschen, zur Umwelt und zu Gott.

Vor einem Jahr wurden wir aufgrund der Coronapandemie unfreiwillig dazu gezwungen zu reduzieren: unseren Konsum, weil es zu gefährlich war, ständig einkaufen zu gehen und Veranstaltungen, weil wir Menschenansammlungen vermeiden sollten. Wir waren und sind auf das Wesentliche zurückgeworfen, unser Leben wurde sozusagen „gereinigt“. Wir hatten Zeit für die Familie, Ruhe, um zu lesen, zu meditieren, zu beten und in Spaziergängen die Natur zu genießen.

Wir haben aber auch erkannt, dass Verzicht oft schmerzlich ist und das, was zuvor selbstverständlich schien, erst wieder in seiner Wichtigkeit wahrgenommen wird. Menschen haben ihre Arbeit und ihr Einkommen verloren, wir durften jene nicht treffen, die uns wichtig sind und trotz einer Welle der Hilfsbereitschaft war es besonders für alleinlebende, ältere und kranke Personen eine harte Zeit. Wir mussten auf das gemeinsame Feiern, auch in Gottesdiensten, verzichten und die Absagen von Fastensuppenessen reduzierte seit dem vergangenen Jahr bis dato die Möglichkeit die kfb-Projektpartnerinnen zu unterstützen.

### Schätze entdecken

Als Jesus die Händler vertrieben hatte, war das Haus Gottes wieder ein Ort für Gebet und Opfer. Der Tempelschatz, nämlich die Tafeln mit den zehn Geboten, waren zwar nicht mehr physisch vorhanden, aber sie wurden von Generation zu Generation weitergegeben und bei Gottesdiensten feierlich gelesen. Die Gebote helfen uns die Beziehung zu Gott und zu den Mitmenschen heilbringend und stärkend zu gestalten. Die Häuser, in denen wir leben, von der Familie angefangen bis zur Erde, unserem gemeinsamen Haus, wie sie Papst Franziskus nennt, sollen Orte sein, in denen die Schätze nicht durch Unnötiges und Störendes verstellt werden.

Ein großer Schatz ist die kfb-Partnerinnenorganisation AMOIXQUIC (gesprochen: AMOISCHKIK) in Guatemala. Sie steht im heurigen Jahr bei der Aktion Familienfasttag im Mittelpunkt. Frauen werden ermutigt Nutzgärten anzulegen, die möglichst ökologisch bewirtschaftet werden. Dadurch können sie ihre Familien vielfältiger ernähren, denn oft sind sie mangelernährt, da ihnen Vitamine und Spurenelemente fehlen. Sie bauen traditionelle Heilpflanzen an und teilen das Wissen darüber. Wenn sie einen Überschuss haben, verkaufen sie diesen auf den lokalen Märkten und sind damit unabhängig von importierter Ware. Diesen Schatz können wir mit ihnen teilen, indem wir auch bei uns wieder beginnen in kleinen Einheiten zu produzieren, unser Wissen über natürliche Heilpflanzen und Anbaumethoden zu teilen und uns gegenseitig unterstützen statt miteinander zu konkurrieren.

### • Reinigung, um zum Wesentlichen zu kommen/ Ballast abwerfen

Ich schreibe auf je einen Papierstreifen:  
Was will ich reinigen in meinem Leben?  
Welchen Ballast möchte ich abwerfen?

### • Schätze entdecken

Auf die Post-its schreibe ich meine Schätze zum Beispiel: den Duft selbstgebackenen Brotes genießen, eigenes Gemüse ernten und teilen, konzentrieren auf das, was guttut, gemeinsam feiern – zu Hause und in der Kirche, gemeinsames Tischgebet, fair und nachhaltig Erzeugtes einkaufen, auf meinen Wegen die Umwelt bewusst wahrnehmen durch zu Fuß gehen und mit dem Fahrrad fahren, reduce – reuse – recycle: weniger einkaufen, wiederverwenden, Rohstoffe wieder gewinnen.

Die Ballastzettel können in einer Schale verbrannt werden, die Post-its dorthin geklebt werden, wo meine Blicke während des Tages ab und zu hinwandern als Erinnerung und Aufmunterung.

**Liedruf:** Wenn wir das Leben teilen GL 474

### Segen

So segne uns, Gott des Lebens und der Liebe,  
Gott, der uns Vater und Mutter ist,  
Jesus, der uns Bruder und Begleiter ist  
und die Heilige Geistkraft.  
Amen.



Katholische Frauenbewegung  
der Diözese St. Pölten

Inhaltliche Gestaltung: Maria Mayer-Schwingenschlögl, Monika Liedler  
Liturgiebehelf Aktion Familienfasttag 2021

[www.teilen.at](http://www.teilen.at)

Katholische Frauenbewegung der Diözese St. Pölten  
Klostergasse 15, 3100 St. Pölten